

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aussträgern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bezahlgeld 1,25 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionspreis: Für die 5spaltige Corpustelle oder deren Raum 20 Pfg., für Fortsätze in Besetzung und Umgehend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pfg. — Stimmliche Annoncen-Bestellung nehmen Inserate entgegen. Betragen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 38.

Sonntag, den 14. Februar 1904.

144. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem Landwirtschaftlichen Vereine zu Frankfurt am Main die Erlaubnis erteilt, bei Gelegenheit der im Frühjahr und Herbst 1904 dort abzuhaltenden beiden Pferdewerke je eine öffentliche Verlosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben. Es sollen für jede Lotterie 120000 Lose zu je 1 Mark ausgegeben werden und Gewinne im Gesamtwerte von 64000 Mark zur Auspielung gelangen. Die Ziehung wird am 13. April und 12. Oktober d. Js. in Frankfurt am Main stattfinden.

Merseburg, den 5. Februar 1904.
Der Königl. Landrat.
Graf d'Hauberville.

Bekanntmachung.

Von dem Magistrat in Merseburg, als dem Vertreter der Gesamtheit der Beteiligten an den gemeinschaftlichen Angelegenheiten, welche durch den am 31. Dezember 1872 bestätigten Separationsvertrag von Merseburg — Ostl. M. Nr. 344, 356 — begründet sind, ist auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1887 (S. S. 105) beantragt worden, ihm die Genehmigung zu erteilen zur unentgeltlichen Abtretung des im Reich § 20 Nr. 93 bezeichneten Wirtschaftsweges Littr. f. f. f. Kartenblatt 6 Nr. 198 mit 6,70 a und Nr. 223 mit 5,40 a an die Stadtgemeinde Merseburg zum Ausbau der Wilmtenstraße und Zwecks Aufkündigung gemäß § 9 des Gesetzes vom 2. April 1887 den Landrat Graf d'Hauberville hieselbst zum besonderen Vertreter der Gesamtheit der Separationsinteressenten zu bestellen. Es wird dies mit der Aufforderung bekannt

Der Mondstein.

Detektivroman von Wilkie Collins.

(13. Fortsetzung.)

„Gottlob, das war einmal unser Herr Franklin wieder — die englische Seite seines Charakters — er erinnerte mich ordentlich an die guten, alten Zeiten. Wenn würde ich ein Duzend Pferde für ihn geliebt haben, hätte er sie nur alle reiten können. Wir lebten nun ohne Aussicht ins Haus zurück und bald sah Herr Franklin auf unsern flüchtigen Nenner und jagte mit Windeseile nach der Stadt, um den verschlungenen Diamanten wieder in dem festen Gewebe einer Bank einzuschließen. Als sein letzter Wunsch verhandelt und ich meinte, daß ich mich wieder allein im Hof befand, war mir zu Mut, als wäre ich eben aus einem Traum erwacht.“

Siebtendes Kapitel.

Man kann sich denken, wie verwundert Mylady und Fräulein Rahel bei ihrer Heimkehr waren, als sie hörten, Herr Franklin Blate sei schon angekommen, aber bald wieder fortgeritten. Die Damen setzten sich mit allerlei verhängnisvollen Fragen so sehr in Verlegenheit, daß ich mir zuletzt nicht anders zu helfen wußte und sowohl Herr Franklins frühere Ankunft wie seinen merkwürdigen Mitt einisch damit erklärte, daß ihn eine plötzliche Paune angewandelt habe.

Raum war ich aber aus dieser Not erlöst und wieder in mein Zimmer zurückgekehrt,

gemacht, etwaige Einsprüche innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei uns anzubringen. Merseburg, den 3. Februar 1904.

Königliche Generalkommission.
Baldke. (356)

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 18. d. Mts., vormittags 10 Uhr sollen:
26 Stück Kastanie und verschiedenes anderes Nutz- und Brennholz öffentlich meistbietend gegen Verzählung versteigert werden. (344)
Versammlungsort: Rinderplatz.
Merseburg, den 11. Februar 1904.
Die Oeconomic-Deputation.

Graf Bülow's Hoch auf die deutsche Landwirtschaft.

Bei der Festigung des deutschen Landwirtschaftsraus in Berlin hielt Graf Bülow nachfolgende bedeutungsvolle Ansprache:
Die liebenswürdige Begrüßung des Herrn Vorredners hat mich sehr angenehm berührt. Ich danke ihm aufrichtig für seine freundlichen Worte. Ich große ihm auch nicht wegen der kleinen Epigen seiner Rede. Daß neben den Rosen der Anerkennung die Dornen der Kritik stehen, weiß ein Minister in Berlin, wie in München. (Heiterkeit.) Ich danke auch Ihrem Herrn Vorredner für die willkommene Einladung zu dem heutigen Fest, die es mir wiederum ermöglicht, einige Stunden in der Mitte der hier versammelten deutschen Vertreter der deutschen Landwirtschaft zu verbringen. Das ist mir immer eine besondere Freude, obwohl ich kein praktischer Landwirt bin. Daß ich das nicht bin, ist mir ja gelegentlich vorgeworfen worden. Ein ausgezeichnetes Mittel des Herrenhauses hat während des vorjährigen Wahlkampfes diesen Vorwurf in die häßliche Formel ge-

leidet, ich verführe von der Landwirtschaft nicht mehr, als daß man aus Gras Heu machen und daß man einen Bullen nicht melken kann. (Stürmische Heiterkeit.) Das hat mich in jenen ersten Tagen natürlich sehr erheitert, wie es Sie jetzt erheitert hat, und ich will auch offen gestehen, daß ich ganz gerne mit Grundbesitz angefaßen sein möchte. (Heiterkeit.) Es giebt aber eine große Anzahl Freunde der Landwirtschaft, die selbst keine Güter besitzen, die aber deshalb doch die Landwirtschaft schätzen wollen, weil sie überzeugt sind, daß dort vor allem das Wert und die Kraft des deutschen Volkes frecht. (Wenig.) Und es ist gut, daß dem so ist. Wenn für die Landwirtschaft nur diejenige eintreten wollten, welche selbst Grundbesitz haben, so würde dadurch die Zahl der Freunde der Landwirtschaft verringert werden. Bei solcher Gesinnung müßten ja selbst Herr Dieblich Dahn und Herr Cretel aus den Reihen der Agrarier ausgeschieden. Das wäre doch schade. (Heiterkeit.) Wenn aber auch solche Männer für die Landwirtschaft eintreten, welche aus dem Ergehen derselben kein eigenes Interesse haben, so ist das ein besonders kräftiger Beweis für die Bedeutung der Landwirtschaft für den ganzen Staatskörper. Meine Herren, es ist in der letzten Zeit viel darüber gelaßt worden, daß die neuen Handelsverträge dem nächsten Reichstage noch nicht vorgelegt worden sind. Es sollte aber doch nicht übersehen werden, daß erst mit der Annahme unseres neuen Zolltarifs für uns die Möglichkeit geschaffen wurde, wegen Erneuerung der bestehenden Handelsverträge mit anderen Staaten in Unterhandlungen einzutreten. Vorher konnten solche Verhandlungen überhaupt nicht geführt werden, weil uns selbst dazu die unentbehrliche tarifliche Unterlage fehlte. Aber auch die anderen Vertragsstaaten waren damals noch nicht in der Lage, die Verhandlungen mit uns sofort zu beginnen.

Die Sache hing schon an, mir langweilig zu werden, als meine Tochter endlich ganz ernst sagte: „Weißt Du, Vater, es giebt nur eine Erklärung: Rosanna muß sich beim ersten Anblick in Herrn Franklin verliebt haben.“ Mir stand der Verstand still bei dieser Behauptung. Daß sich schöne junge Damen auf einmal sterblich verlieben, hatte ich wohl gehört. Aber daß ein Hausmädchen aus einer Besserservierkammer, das obendrein häßlich und verwachsen ist, plötzlich von Liebe zu einem jungen Herrn entbrennt, der als Gast in das Haus ihrer Herrschaft kommt, war doch gar zu abgemacht. Ich lachte, daß mir die Tränen die Waden herunterließen, aber Penelope fühlte sich durch meine Heiterkeit getränkt. „Ich wußte gar nicht, daß Du so grausam sein könntest, Vater,“ sagte sie mit sanfter Stimme und verließ das Zimmer. Es wurde Abend und man läutete schon zu Tische, als Herr Franklin von Birkinghall zurückkam. Ich trug ihm selbst das warme Bierlein hin, um zu hören, ob ihm etwas zugefallen sei, was den langen Aufenthalt verursacht hätte. Aber es war gar nichts Besonderes geschehen. Weber beim Gimweg noch auf dem Rückweg war er den Indiern begegnet. Er hatte den Mondstein in der Hand deponiert und dabei nur angegeben, daß es ein sehr kostbarer Gegenstand sei; den Empfangsschein trug er ununterbrochen in der Tasche. Als ich wieder die Treppe hinauf ging, hatte ich das Gefühl, als sei dies nach unserer großen Aufregung am Morgen ein recht stauer Abschluß der Dia-

verschiedene Länder, z. B. die Schweiz, Rußland, Oesterreich-Ungarn und Rumänien hatten bekanntlich ihre Tarife gleichfalls einer Revision unterzogen, die damals noch nicht zum Abschluß gelangt war und es zum Teil noch jetzt nicht völlig ist. Trotzdem sind wir ohne Rücksicht auf die Aufgabe, die neuen Tarife der anderen Staaten, soweit ihnen dies möglich war, eingehend zu prüfen, um sich darüber schlußig zu machen, welche verträglichen Veränderungen im deutschen Zollen auszuführen werden könnten. Die neuen ausländischen Tarife sind zum Teil noch detaillierter als unser neuer Zolltarif. Die aus der Prüfung aller einzelnen Positionen sich ergebende Arbeit war daher nicht gering. Die von mir damit betrauten Beamten haben aber ihre ganze Kraft darauf verwendet, und es ist ihnen gelungen, ihre Aufgabe in verhältnismäßig kurzer Zeit zu bewältigen. Auch die Prüfung unseres eigenen neuen Tarifs und die Aufstellung der Wünsche auf verträgliche Änderung verschiedener Positionen derselben war selbstverständlich den mit uns contrahierenden fremden Staaten nicht zu verwehren und nahm auch dort Zeit in Anspruch. Nach Beendigung dieser unerlässlichen Vorarbeiten sind mir sogleich in die diplomatischen Verhandlungen eingetreten, zunächst mit Rußland, dann mit der Schweiz, Italien, Belgien, Rumänien, Oesterreich-Ungarn. Ueber den Stand dieser Verhandlungen kann ich natürlich hier keine Mitteilungen machen. Auch wenn die neuen Handelsverträge dem Reichstage vorgelegt werden können, läßt sich heute noch nicht angeben. Die Handelsverträge, wenigstens die wichtigsten, hängen untereinander auf das engste zusammen. Es ist deshalb nicht wägr-

mantengesichte. — Ueber das Wiedersehen zwischen Herrn Franklin und seiner Zante und Cousine kann ich leider nichts berichten. Für mein Leben gern hätte ich an jenem Tage bei Tische aufgewartet; aber das erlaubte meine Stellung im Haushalt nur bei hohen Familienfesten. Es hätte mich in den Augen der andern Dienerschaft herabgesetzt und noch Mylady's Daffodilhalten war ich ja wohl schon zu wenig darauf bedacht, meine Würde aufrecht zu erhalten. Von Penelope und dem Kammerdiener ließ ich mir jedoch einiges erzählen. Meine Tochter berichtete, Fräulein Rahel sei beim Frühstück und Ankleiden noch nie so schön zu betriebligen gewesen und habe hübscher und vergnügter ausgesehen wie je zuvor, als sie ins Wohnzimmer hinunterging, um Herrn Franklin zu empfangen. Der Bediente dagegen behauptete, es wäre ihm in seiner ganzen Dienstzeit zum erstenmal unmöglich gewesen, seine gewohnte ehrerbietige Haltung in Gegenwart der Herrschaft zu bewahren, während er Herrn Franklin bei Tische aufwartete. Später am Abend hörten wir sie zusammen Duette singen. Herrn Franklins Stimme war hoch und Fräulein Rahel's noch höher. Mylady folgte ihnen auf dem Klavier sagend über Stod und Stein und brachte sie glücklich bis ans Ende, was sich durch die offenen Fenster auf der dunklen Terrasse wunderschön mit anhörte. (Fortsetzung folgt.)

schonlich, daß einer der neuen Handelsverträge bekannt gegeben wird, bevor auch die anderen Verhandlungen wenigstens im wesentlichen zu Ende geführt sind. Die Gründe hierfür liegen so sehr auf der Hand, daß ich sie nicht näher darzulegen brauche. Meine Herren, die verbündeten Regierungen haben den ersten Willen, den neuen Zolltarif sobald als möglich in Kraft treten zu lassen. Sie möchten vor allem unserer Landwirtschaft so bald als irgend angängig den stärksten Zollschutz zuteil werden lassen, den ihr neuer Zolltarif gewährt. Andererseits sind die verbündeten Regierungen der Überzeugung, daß die Kontinuität unserer handelspolitischen Beziehungen zum Auslande möglichst gewahrt werden muß, damit sich der Übergang von den alten zu den neuen Verträgen glatt und ohne Erschütterungen vollziehen kann. Deshalb ist bisher davon Abstand genommen worden, die bestehenden Handelsverträge zu kündigen. Das Beste wäre an und für sich, wenn sie die neuen Handelsverträge unmittelbar an die bestehenden Handelsverträge anschließen. Sonst könnte ein vertragsloser Zustand entstehen, oder wir müßten uns mit interimistischen Meißelbeginnsabkommen begnügen. Einen solchen Zustand wechseltender Zollsätze und ständiger Meinungsstärke über eine bessere Gestaltung der Dinge möchten wir unserer Industrie, unserem Handel und auch unser Landwirtschaft ersparen. Bedenken Sie auch, meine Herren, daß es oft nicht leicht ist, ein einmal geschlossenes, vertragsmäßiges Band wieder anzuknüpfen. Auch ist erlangungsmäßig bei Vertragsunterhandlungen diejenige Regierung immer im Nachteil, die unbedingt bis zu einem bestimmten Termine fertig werden will. Erfüllen sich die Erwartungen der verbündeten Regierungen, verlaufen die Vertragsverhandlungen nach Wunsch und schließen sich die neuen Verträge unmittelbar an die bestehenden an, so wird eine Kündigung überhaupt nicht erfolgen. Vielmehr werden die alten Abkommen durch die neuen Vereinbarungen ohne weiteres ersetzt oder modifiziert werden. Wenn dagegen wider Erwartung die Dinge sich so gestalten sollten, daß auf eine befriedigende Einigung mit den anderen Vertragspartnern in gegebener Zeit nicht gehofft werden könnte, so werden die verbündeten Regierungen mit dem Bewußtsein zur Kündigung schreiben, daß die daraus sich ergebenden nachteiligen Folgen nicht Deutschland allein und nicht einmal vorzugsweise Deutschland treffen werden. (Beifolles Bravo.) Ich hoffe, daß wir in dieser Frage sehr bald klar werden. — Ich verzeihe sehr gut die Ungeduld, mit welcher die Neugierde unserer handelspolitischen Beziehungen erwartet wird. Aber die Sache liegt einmal so, und es gilt auch hier, die Ruhe und Ausdauer nicht zu verlieren. Seien Sie versichert, daß die Interessen der Landwirtschaft, für die ich, auch wenn ich nicht praktischer Landwirt bin, doch volles Verständnis habe, der hohen Wichtigkeit der Sache entsprechend beim Abschluß der Handelsverträge energisch mitgenommen werden. (Beifall.) Meine Herren, die weitaus größere Hälfte aller Schwierigkeiten, mit denen wir bei der künftigen Gestaltung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande zu kämpfen haben, ist durch Forderungen veranlaßt, deren Durchsetzung ich im Interesse der deutschen Landwirtschaft übernommen habe. Fremde und einheimische Gegnerschaft gegen die Erhaltung eines künftigen, national und monarchisch gesinnten Bauernstandes im Deutschen Reich vereinigen sich zum Ansturm gegen das, was man meine agrarische Politik nennt. Im Munde der Gegner soll das ein Schelt- und Spottwort sein. Ich herabziehe diese Bezeichnung aber als einen Ehrenkranz für mich. (Beifolles Beifall.) Für diese Kämpfe glaube ich das Vertrauen der deutschen Landwirte zu verdienen. Zum glücklichen Erfolge bedarf ich aber das Bewußtsein, daß Sie, meine Herren, unsere Anstrengungen unterstützen und für das Ergebnis entschlossen eintreten werden. In dieser Hoffnung erhebe ich mein Glas auf das Wohl der deutschen Landwirtschaft und die deutsche Landwirtschaft und der Deutschen Landwirtschaftsrat sei Ihnen hoch! (Allseitiger, lebhafter Beifall.)

Rußland und Japan.

Merseburg, 13. Febr.

Die wissenswertesten Nachrichten aus Ostasien geben uns London, und so bekommt man im wesentlichen nur das zu erfahren, was für die Japaner günstig lautet. Es kann zugegeben werden, daß über Petersburg ihren Weg nehmende Telegramme, die von japanischen Verlusten zu melden wüßten, bis-

her nicht vorliegen. So ist also die Schlußfolgerung zulässig, daß es solche Nachrichten nicht giebt. Zuverlässiges vermag man in der Tat nicht zu erfahren, aber es liest doch so viel durch, daß auch die Japaner bei Port Arthur nennenswerte Verluste erlitten haben. Den Nachrichten, die in nächster Zeit eingehen werden, wird man nicht immer unbedingtes Vertrauen entgegen bringen dürfen.

Das russische Geschwader, das von Wladivostok nach Port Arthur unterwegs ist, schwimmt auf hoher See und wird sich auf Angriffsseits der Japaner gefaßt zu machen haben.

Die Russen haben die Kohlen-Ankäufe in England eingestellt, ein Grund dafür ist nicht ersichtlich.

Was die Haltung der Mächte anbelangt, so ist von mehreren derselben bereits zu erkennen gegeben worden, daß sie Neutralität beobachten werden. Bezüglich Englands wird man diesen Begriff dahin aufzufassen haben, daß es im stillen die Japaner unterstützt, wo und wie es kann, und was China anbelangt, so wird offiziell in die Aktion nicht eingegriffen werden, aber es verlautet, es sollten 200,000 Vögel in die Mandchurie abgehen, um dort Verwirrung zu stiften und, je nach Lage der Verhältnisse, die Fremdlinge zu vertreiben. Es ist möglich, daß dieser Nachricht eine reale Grundlage fehlt, aber rechnen muß man mit der Möglichkeit, daß der russisch-japanische Krieg auch in Asien nicht lokalisiert bleibt.

Wir registrieren folgende, bis zur Stunde vorliegende Meldungen:

London, 12. Febr. Dem „Standard“ wird aus Tokio vom 10. d. M. gemeldet: Nach japanischer Darstellung hat die japanische Flotte am Abend des 8. Februar auf der Höhe von Port Arthur an und fand die Russen unter den Forts in Schlachtfeldordnung. Torpedobootsgeräthor waren in einer Entfernung von 5 Meilen von der japanischen Front ausgeschickert. Admiral Togo entschloß sich zu einem Nachstangriff und eröffnete um 11 Uhr abends das Feuer. Während dieses am besten war, führen die japanischen Torpedoboots vorfristig und langsam auf das Land zu. Es gelang ihnen, zwischen die russischen Schiffe und das Land zu kommen und ungestört zu bleiben, bis die russischen Schiffe vor dem Feuer der japanischen Flotte verlorben, in den Hafen zurückzuziehen. Sofort feuerten die Torpedoboots, legten zwei Schlachtschiffe und einen Kreuzer außer Gefecht und schnitten dem übrigen Teil der russischen Flotte den Rückzug ab. Am Dienstag früh wurde dann der Kampf wieder aufgenommen.

Manila, 12. Februar. Der Admiral Canby hat die drei Jahre das China-geschwader kommandierte, erklärte in einem Interview, die russische Flotte in den koranischen Gewässern sei so gut wie fast gestellt. Die Japaner hätten sich bewundernswert auf den Krieg vorbereitet. Das Admiralkorps sei fast verjüngt worden. Andererseits seien die Verstärkungen von Port Arthur noch nicht beendet. Dazu hätten die russischen Admirale den Fehler gemacht, die Flotte zu zerstreuen, statt zu sammeln und eine Schlacht zu wagen. Es war auch ein Fehler, daß im vorigen Jahre der künftige Admiral Tschibulow von Port Arthur nach dem Schwarzen Meer verlegt worden sei. Die Landung der Japaner in Korea sei jetzt gesichert. Auch auf dem Lande sei die Lage der Russen nicht günstig, da nur 150,000 Mann aktionsbereit seien und der Nachschub durch die schlechte Beschaffenheit der transibirischen Bahn sehr herabzugesunken sei, während Japan 300,000 Mann nach Korea werfen könne. Die Japaner seien auch leichter zu versorgen.

Paris, 11. Febr. Die hiesige Ausgabe des „New York Herald“ meldet, daß die japanische Torpedoboots, die am Montag abend in den Vorhafen von Port Arthur einbrachten, sich hierbei russischer Signale bedienten und dadurch den Kommandanten des russischen Geschwaders getäuscht hätten; doch seien drei japanische Torpedoboots gesunken und ein großer Teil der Besatzung ertrunken.

Paris, 12. Febr. Nach einer Privatmeldung aus Tschifu sind jetzt aus allem Hafenabgängen von Port Arthur die Hindernisse entfernt worden. Im Inneren des Hafens werden die Wiederherstellungsarbeiten an den beschädigten Bauwerken seit Dienstag ohne Unterbrechung eifrig fortgesetzt. Die von Shanghai aus verbreitete Nachricht von der Vernichtung dreier russischer Kreuzer während der Nacht auf Freitag wird in Tschifu nicht bestätigt. Frauen und Kinder aus Port Arthur werden nach Chardin gebracht.

Wien, 11. Februar. Nach Anschauung hervorragender militärischer Autoritäten gilt Rußland zur See als bereits geschlagen. Die Entscheidung werde hauptsächlich im Lande getroffen. Dieser dürfte kaum vor zwei Wochen beginnen. Vermutlich werden die Japaner zunächst umgeben bis zum Juli, an der koranisch-mandschurischen Grenze, gelangen. Man macht sich überall auf eine lange Dauer des Krieges gefaßt.

Sairo, 11. Febr. Der Aghedive erließ Anweisungen für die ägyptischen Hafenbehörden, die folgenden Befehle: Die Schiffe der beiden kriegführenden Nationen dürfen in ägyptischen Häfen sowie Kohle einnehmen als nötig, die nächste Kohlenstation zu erreichen, müssen den Suezkanal so schnell als möglich ohne anzuhaken, passieren und dürfen in Port Said oder Suez nicht länger als 24 Stunden bleiben. Schiffe der einen kriegführenden Partei dürfen die Häfen des Suezkanals erst 24 Stunden, nachdem Schiffe der anderen kriegführenden Partei abgegangen sind, verlassen. — Einer der russischen Torpedobootsgeräthor, der gestern in Port Said eintraf, ist so besaariert, daß er vor 14 Tagen nicht weiterfahren kann.

Manila, 11. Febr. Die neuen japanischen Kreuzer „Rajuga“ und „Mitsin“, die am 5. d. M. Singapur verließen, werden am 14. Februar auf dem Kriegsschauplatz eintreffen, nachdem sie unterwegs ihre Beladung an Nord genommen haben.

Berlin, 13. Febr. Der nach Tschichulow entsendete kleine Kreuzer „Zhetis“ soll die dort lebenden Reichsangehörigen auf deren Wunsch an Bord nehmen.

Berlin, 12. Februar. Der Kreuzer „Janja“, mit Kommandant v. Holkenboff an Bord, ist am 11. Februar in Tschifu eingetroffen und heute von dort nach Port Arthur abgegangen, um die deutschen Frauen und Kinder abzuholen.

Petersburg, 11. Febr. Das russische Handelschiff „Mandschurija“ der ostindischen Dampfergesellschaft gehörend, ist von den Japanern abgefangen worden. Die „Mandschurija“, einer der schnellsten Dampfer, erreicht 17 Knoten.

London, 13. Febr. Der russische Volschitzer Graf Wendenboff unterbreitete, wie die „Daily News“ erzählt, gestern dem Minister des Auswärtigen Lord Sandhorne formell den Antrag, Großbritannen möge an Ansuchen Rußlands an die Mächte schwingen, die Vürsächter der russischen Schwarzen Meerflotte durch die Dardanellen zu gestalten.

London, 12. Febr. „Daily Telegraph“ meldet aus Nagasaki: Chinesische Volkshäufen zerstreuen überall in der Umgebung von Nankingham die Telegraphen- und Telephondrähte, so daß die Ueberlandverbindung mit Dalm unterbrochen ist.

Samburg, 13. Febr. Rußland charterte zwei Dampfer der Menschenschen Aghederei für Munition- und Waffentransport nach Wladivostok. Einer ist bereits mit voller Ladung abgegangen.

Sofia, 11. Febr. Das Organ der bulgarischen Regierung bepricht den Ausbruch des russisch-japanischen Krieges und erklärt, daß Bulgarien mit großer Aufmerksamkeit die Vorgänge in Ostasien verfolgen müsse, da in ihrem Verlaufe auch für Bulgarien wichtige Augenblicke eintreten könnten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Februar. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser fuhr heute früh beim Reichszentraler Grafen Bismarck vor und hörte später im Schloße den Vortrag des Kriegsministers von Einem.

Der in Kamerun gefallene Graf Pückler war der einzige Sohn des im Jahre 1902 verstorbenen bayerischen Majors Grafen Hermann Pückler-Kimpurg und dessen erster Gemahlin Henriette, geb. Werner, die nach erfolgter Scheidung der Ehe später den Freiherren Wollstor v. Mühlfeld heiratete. Graf Kurt war in der königlichen Bagerei in München erzogen worden und stand dann als Offizier in preußischen Diensten. Die Grafen Pückler sind eine schlesische Adelsfamilie, die ihre Abstammung von einem niederösterreichischen Geschlecht von Becklern herleiten. Infolge der Heirat des Freiherren Karl Franz mit Anna Corbuda v. Krefler kam im letzten Drittel des 17. Jahrhunderts ein Zweig der Pückler nach Franken, wo er die Älteren Burg-Farrnbach (nach heute im Besitz der Familie) Brunn und Langenhaidt erbt; den Reichsgrafenstand erwarb die Pückler am 10. Mai 1690. Heute gehört die Familie zu den deutschen Ständesherren; ihr Haupt, Ludwig Graf Pückler in Burg-Farrnbach, ein Onkel des nunmehr verstorbenen Grafen Kurt, führt das Prädikat „Erlaucht“.

Ärzte und Krankenkassen.

Magdeburg, 12. Februar. Die Ärzte stellen am Sonntag ihre Tätigkeit bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse ein. Sie fordern die Entlassung des Rentanden.

Lothales.

Merseburg, 13. Februar.

Die Maß- und Gewicht-Revisionen haben in Zukunft auch bei den Landwirten stattzufinden, die ihre Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen. Wir empfehlen untern Landwirtschaft treibenden Lesern, ihre Waagen, Gewichte und Maße dem Eichamt zur Begutachtung vorzulegen und unbrauchbare Stücke durch neue zu ersetzen. Diese Verpflichtung wird auch bei der beabsichtigten Uenderung der maß- und gewichtspolitischen Vorschriften und bei der bevorstehenden Verstaatlichung der Eichämter beibehalten werden. Hierbei soll auch die beabsichtigte Uenderung der Verhältnisse eingeführt werden, wie das in Bayern längst üblich ist.

Aus dem Frauen- und Jungfrauen-Verein von St. Magi ist aus dem abgelaufenen Jahre folgendes zu berichten: Der Verein unterstützt nicht mit Geld, sondern nur durch Milch, Nahrungsmittel, Wäsche und Leinwand die Diakonissen-Gemeindepflege zählt der Verein zur Klasse des Vaterländischen Frauen-Vereins 150 Mark. Wir können uns unsere Gemeinde ohne die Diakonissen gar nicht mehr denken. Jeder Kranke, der Hilfe braucht, weiß, daß die Schwestern, die in der Krippe wohnen, sofort bereit sind, zu helfen. Es bedarf nur der Bitte bei den Schwestern oder einem der Geistlichen. Für diese Hilfe muß die Gemeinde an den Vaterländischen Frauen-Verein, der die Schwestern unterhält, obige Beiträge leisten. An den 3. Bezirk unserer Gemeinde, der unter dem Pfarrerbesitzer eine besondere Armenpflege eingerichtet hat, sind 40 Mark gezahlt worden. 20 — 30 Konfirmandinnen erhalten Leinwand zu Spenden, die sie sich in der Schule selbst anfertigen. Für Milch und Nahrungsmittel wurden verausgabt 103,85 Mark, für Leinwand 70,85 Mark, für Wäsche und Kleidungsstücke 70,85 Mark. 24 Mark erhielt die Botin für das Einammeln der Beiträge. — Die Gesamteinnahme betrug 488,01 Mark, die Ausgabe 447,15 Mark, so daß ein Bestand von 40,86 Mark verbleibt. Wir bitten herzlich, die für den einzelnen doch kleinen Beiträge willig zu geben, damit wir der Armen weiter denken können. Für Angabe verschämter Armut sind wir stets dankbar. — Frau P a t o r W e r t h e r.

Keine Ehrlichkeiten. Durch den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ist angeordnet, daß in der Zeit vom 27. März bis 4. April Ehrlichkeiten von den Ständesämtern und Trauungen von den Pfarrämtern nicht vollzogen werden dürfen.

Ruhnausstellung im Schloßgarten-Salon. Es sind folgende Kunstwerke eingekauft und ausgestellt: „Badende Jünger“, „Rüchsigfeld“, „Winterabend“ von E. Gettel, „Altenburg“, „Schäfer“ von C. Geiß, Stuttgart, „Norwegische Fischerbütter“, „Ritterpartie bei Mondlicht“ von E. Grüntzen, Berlin, „Germanische Grenzschützer von Römern erschlagen“ und „Winter im Park“ von A. Hinz, Altenburg, „Abendstimmung“, „Viren am See“, „Am Tag“, „Stadela“ von Karl Dentle, Steglitz, „Alten“ von W. Jörns, Charlottenburg, „Wald Studie“ von C. Schuberger, Karlsruhe, „Krieger Tag“ von C. Venz, Königsberg, „Ochsen“ von E. v. Gfeneck, Breslau, „Kinderflüchten“ und „Porträtskizze“ von L. Schmidt, Frankfurt a. M., „Genta“ von W. Wachs-muth, München, „Winter den Häusern“, „Am Fuße des Balatin“ (Rom) von W. Werler, Weimar, „Zhr. Waldmotiv bei Abend“ von W. von Freytag - Löringhoven - Weimar, „Seemanns Allentell“ und „An der Dorfstraße“ von v. d. Cisten, Weimar.

Provinz und Umgegend.

Delitzsch, 10. Febr. Von dem bedauerlichen Brandspalte des B u n d e s e r Landwirte mit der Konvention im Wahlkreise Mitteldeutsch-Delitzsch wird der „Holl. Sta.“ mitgeteilt: Im Wahlkreise Mitteldeutsch-Delitzsch ist eine Anzahl angesehener Landwirte, die zum größten Teile Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte waren, ausfindig ausgefallen. Unter ihnen befinden sich u. a. der Major a. D. v. Büffel-zigortau, Vorsitzender der Landwirtschaftskammer, der Oekonomierat F e r r i g -G o t t s a, der Amtsrat F i r s c h -R o s t k i s c h und der Kammerherr Dr. F e r r v. R o d e n h a u s e n -B u r g k e m n i t z, welche eifrige Förderer des Bundes waren. Der Grund zu diesem Schritte

sol das Vorgehen des Obersten Martin-Schmidt sein, der als Vorstandsmittel des Bundes gegen den konfessionellen Kandidaten Bauernmeister bei der Reichstagswahl an die Mitglieder des Bundes der Landwirte durch ein Flugblatt mit dem Anraten zur Abgabe weiser Stimmzettel heranzutreten ist. Wenn nur die Hälfte der Bundesmitglieder diesen Rat befolgt hätte, so hätte unfehlbar der sozialdemokratische Kandidat bei der Wahl gesiegt. Dieses Vorgehen rief J. St. überall große Erbitterung hervor.

* **Verkauf a. S.**, 9. Febr. Erschlossen hat hier der 15jährige Knabe Felder das 4jährige Töchterchen des Arbeiters Schmidt. Frau Schmidt hatte ihrem 18jährigen Sohne einen kleinen Revolver weggenommen und auf den Tisch gelegt. Felder, der in der Familie verkehrte, nahm den Revolver, wobei dieser sich entzündete.

* **Nordhausen**, 9. Febr. Als heute früh die Ehefrau des Lokomotivführers V. Lange in der Salzküchen Straße behufs Feueranmachens auf dem Herde mit einem langen Küchenmesser Holz zerkleinerte, glitt ihr das Messer ab und stach ihr in den Oberschenkel. Dort traf es die Schlagader, welche durchschnitten wurde. Ehe ärztliche Hilfe zur Stelle kam, starb die unglückliche Frau an Verblutung.

* **Lehingen**, 11. Febr. Die große Lehlinger Heide, die seit längerer Zeit fast regelmäßig alljährlich der Schauplatz feierlicher Jagden ist, wird seit längerem von Raupenfraß stark beunruhigt. So daß bereits viele hundert Morgen Waldbestand vernichtet worden sind, ohne daß es bisher gelungen, dem Umlaufkreben des Schädlings Einhalt zu tun. Jetzt hat der Landwirtschafsstamm eine große Geflügelzuchtanstalt in Westfalen die Genehmigung erteilt zur Anlage großer Gähnerzuchtstätten innerhalb des Waldgebietes. Es sollen Tausende von Gähnern in den durch Raupenfraß bedrohten Waldparzellen untergebracht, werden, und man hofft hierdurch der Weiterverbreitung des Waldverwüsters mit Erfolg Einhalt zu tun.

* **Kurtz**, 11. Febr. Durch einen unzeitigen Scherz wurde in dem nahen Dorfe Egstedt ein schwerer Unfall herbeigeführt.

Während einer Theatervorstellung im Gasthause schüttete eine Dorfchöne „aus Scherz“ einem Burlesken aus ihrem Glase etwas Bier ins Gesicht. Der Genackte entriß dem Mädchen das Glas, um mit diesem dem Mädchen auf die Hand zu schlagen. Er schlug aber fehl und traf die hochbetagte Frau des Landwirts Handwert derauf den Kopf, daß sie bewußtlos zusammenbrach. Es ist sehr fraglich, ob die schwerfällige Darniederliegende mit dem Leben davonkommen wird.

* **Weimar**, 12. Febr. Das Heimweh-Unteroffiziere von einem in Lothringen liegenden Regimente brachten dieser Tage einen sommegebürten, fast ergrauten Mann von 36 Jahren nach Weimar, der dort vor 15 Jahren desertiert und so lange bei der Fremdenlegion in Algerien gewesen war. Das Heimweh trieb ihn nach Deutschland zurück. Er meidete sich freiwillig in Jähren und muß nun, nach Verbüßung einer Festungstrafe, nachhause.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 12. Febr. Der Redakteur W. in Ostsch hat unter dem Titel „Aus allerletzt Gerichten“ das Erscheinen eines Buches angekündigt, das der Antikubik nach eine kritische Beschreibung der militärischen Verhältnisse enthalten soll. Das Buch wurde in einer hiesigen Buchdruckerei ohne Wissen des Verlegers gedruckt. Als dies aber schließlich doch zu seiner Kenntnis kam, gab er der Polizei Bescheid, die auf Veranlassung des Regier. Militärgerichtes, das die Verhaftung des Verlegers ausgesprochen hatte, eine Verhaftung der vorerwähnten Druckerei vornahm, da das neue Werk mehrere Stellen aus dem Verlegers Buche, die dessen Verhaftung mit veranlassen, enthalten soll.

* **Böhlig-Görsberg**, 12. Febr. Ein scharfschützer Hund wurde nachmittags in den Waldungen unweit der Kuppenbrücke gemagt. Ein Spaziergänger bemerkte, wie etwa 70 - 80 Meter vom Fußweg entfernt eine große Schaar Krähen zu lärmend sich niedergelassen hatte. Er ging auf den Ort zu und fand hier die schon in Vermelung übergegangenem Leichen eines gut gefütterten jüngeren Mannes und eines Mädchens im gleichen Alter. Nach den bei dem Manne vorgefundenen Papieren ist der Tote der im Jahre 1888 geborene Paul L. Wein, während das Mädchen Maria D. heißt. In einem hinterlassenen Briefe hätte der Verstorbenen dessen rechte Hand nach Krampfadern den trübigen Revolver umpannt hielt, man möchte ihn an derselben Stelle, wo man ihn gefunden, gemeinsam mit der Geliebten der Erde übergeben. Offenbar

hat Altwien zunächst das Mädchen und dann sich selbst erschossen. Ein Zettel, der ebenfalls vorgefunden wurde, trug den Vermerk Holz, Zübinggasse.

* **Wiesbaden**, 12. Febr. In der Montagfrühzeit gefahren beim Feuertreiben das Dienstmädchen eine Schneider aus dem dritten Stockwerk eines Hauses auf die Straße und stieß sich am Gartengeländer auf. Das Mädchen erlitt schwere Verletzungen, an denen es im Krankenhaus abends verstarb.

* **Angstadt**, 12. Febr. Heute morgen entgleiten bei Einfahrt in Tauberfeld infolge Dammrückendes die letzten sechs Wagen des Schnellzuges 90. Ein Reisender und zwei Postbedienstete wurden leicht verletzt, mehrere andere Reisende erlitten Kontusionen. Ein im Zuge befindlicher Arzt leistete die erste Hilfe. Der Verkehr wird durch eingeleigten Verkehr anstrengt erhalten.

Gerichtszeitung.

* **Raumburg**, 11. Februar. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde u. a. folgendes verhandelt: Der Glasmeister Gustav Brudenner aus Gerbetha hatte eine Strafe wegen Unachtsamkeit erhalten und nachdem er sämtliche Rechtsmittel dagegen erledigt angewendet, schrieb er an die Raumburger Staatsanwaltschaft einen Brief, worin er ihr Mitleidlichkeit vorwarf. Unter anderem führte er auch folgendes an: „Mitleidchen Sie sich nicht, die Strafe zu vollstrecken, mit der Waise in der Hand werde ich mich verteidigen, es geht auf Leben und Tod.“ Dieses eigenartige Vorgehen brachte dem Richter einen Monat Gefängnis ein.

Alteins Feuilleton.

* **Eine furchtbare Katastrophe** hat sich in Caldas de Malabo bei Oporto ereignet. Dort ist ein Wasserbehälter geplatzt. Vier Häuser stürzten ein, wobei 17 Personen getötet wurden. Geführt wurde ferner dabei ein Teil der Dureresebahn.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Der neue Krieg!
Der Waage Jünglein hat geschwankt — so lange zwischen Krieg und Frieden, — kein Mensch hat einen Krieg verlangt — und dennoch wird er nicht vermieden, — seit Monaten schon wird überlegt, — ob man sich schlag, ob sich vertragen, — man wachselte auch sehr viel Worten — wir diplomatisch dies geboten! — Der Russe sprach mit sanftem Sinn — ich tue niemand was zu Weide — freudlos, wie ich einmal bin — kommt jeder Nachbar mit mir Seide — drum, Japan, warum wirst du wild — nichts Böses führe ich im Schild, — wein, ich betone

ganz entschieden: — Ich will den Frieden, Frieden, Frieden! — Drauf Japan: Um, dies Klingt sehr schön — doch soll ich ohne Zweifel leben, — genügt mir doch kein Wortgebot, — willst du mir dies nicht schriflich geben? — Noch überlegt sich Kuslarb dies, — schon Japan die Gebuld verließ, — es schrieb an den Gesandtschaftsposten: — komm schnell zurück zum fernem Osten! — Kriegschwüle herrscht im gelben Meer, — die Stimmung wurde dort gelassen — und auf den großen rußigen Bär — schaut springbereit der kleine Panther, — der Bär indes gelassen spricht: — du machst ja Krieg, ich wollte nicht, — ich wach in Unschuld meine Hände, — nur du trägst Schuld am bösen Ende! — Des Panthers Kriegslust ist entzünd — Lorpodos gehen ab vom Strande — da werden plötzlich über Nacht — gelöst des Friedens letzte Bande, — zwei Russen-Schiffe liegen still — im Hafen; — plötzlich mit Gebrüll — stürzt sich der Panther auf die beiden — und fapert sie — wie unbescheiden! — Nun geht es los, — ein Kriegsschmaupiel — entwickelt sich im gelben Meer — und Rußland spricht: zwar kostes viel, — indes erfordert jetzt die Ehre — denn Japan will nicht ruhig sein, — es sieht bereits die wachwache ein — und geht drauf los im Latendange — bald ist der Krieg im vollen Gange! — Im gelben Meer herrscht Kriegsgebräu — weil der Japaner dort farmdel — Europa schaut zum Fenster raus — und denkt: mal sehn, wie sichs entwickelt, — von fern sieht sichs am Besten zu, — gottlob noch hat Europa Ruh — die hoffentlich durch ferne Streiter — nicht unterbrochen wird! — Ernst Geiter.

Seidenstoffe
Wollstoffe, Parfüm, etc.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
NICHEL & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 48, Ecke Markgrafenstrasse
Zur gefl. Beachtung. Der heutigen Gesamt-Auslage liegt ein Prospekt der Modellfabrik von Fr. Rossmann in Halle bei.

„Sie haben Vorteil,“ wenn Sie **MAGGI'S Würze** in grossen Original-Flaschen zu M. 6.— (Inhalt ca. 1125 Gramm) einkaufen und sie dann zum praktischen Gebrauch selbst in ein kleines, mit Würzeaparator versehenes Maggi-Fläschchen abfüllen.

Holz-Verkauf im Forstrevier „Dölkau“
Montag, den 22. Februar cr. von vormittags 1/10 Uhr ab sollen im Schlage „Winterholz“ bei Dölkau, in der Nähe der Dölkauer Luppenbrücke. (357 ca. 30 eigene Abschnitte mit 16 fm., 11 rüstern dergl. mit 4,69 fm. 5 Weißbuchen mit 2,07 fm., 6 Rüben mit 4,17 fm. 2 Erlen und 1 Aspe mit 1,93 fm. und 12 rm. Scheite von vorerwähntem Holzarten, 22 rm. eichene Stöcke, 154 rm. Abraum, 344 rm. gemischtes Unterholzreisig und 30 Stück eigene Staktsäulen
Öffentlich meistbietend unter den vor Beginn des Termins bekannt, umzuwerden Bedingungen verkauft werden.
Der Verkauf beginnt mit dem Nutholz und folgt etwa 1 Stunde später der Verkauf des Brennholzes.
Sammelplatz im Schlage.
Dölkau, den 11. Februar 1904.
Das Gräf. Hofenthal'sche Rentamt.

Original **Moritz Hilles Sauggas-Anlagen**
ca. 1,5 bis 2,5 Pf. pro P. S. u. Std.
Verkaufsstelle: **Franz Wengler, Weissenfels.**

Trauerhüte
empfehlen in größter Auswahl (212)
Damenhut-Bazar
B. Pulvermacher, Burggr. 6.

Gegen Husten und Heiserkeit
empfehlen (3283)
Altee. Spitzwegerich-Zwiebel-Malz-Cachou.
Bonbon.
Friedrich Lichtenfeld,
Inh.: G. Benner.
Gutenplan 7.
Kinder- u. Sportwagen
offertiert in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Wilhelm Köhler, et. Ritterstr. 6.

Kretschmann's Gärtnerei
34 Karlstrasse 34.
Aufmerksame Bedienung. • Billige Preise.
Jardinièren. Blumenkörbe. Kränze. Bouquets. Sträußchen.
Blühende Pflanzen. — Blattpflanzen.
Gut angetriebene Hyacinthen auf Gläsern.
Geschmackvolle Tafeldekoration, einfach und reich.
Braut schmück. • Pflanzendekoration etc.
Kretschmann's Gärtnerei
34 Karlstrasse 34.

Jagdverpachtung.
Die der Gemeinde Reipisch gehörige Jagdgründung von ca. 700 Morgen soll Donnerstag, den 18. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Wasthof auf 6 Jahre öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Das Gelände ist in wenigen Minuten von Eisenbahn-Station Frankfurt zu erreichen.
Reipisch, den 28. Januar 1904. (216) Der Gemeinde-Vorstand.

Gelegenheitskauf!
1 größerer Posten Winterkleiderstoffe, Samt, Panama, Biennale verkauft um demit zu schenken in außergewöhnlich billigen Preisen aus. (230)
A. Günther,
Markt 17.

In II. Landthädchen d. Prov. E. beß. Gasthof ohne Saal
fast neue Gebäude ff. Inventar bei 3000 R. Anzahlg. zu verkaufen. Nachweis. gut. Geschäft mit Nebenposten. Hypothek 4%.
E. Brinck, Deßau, Koutenstr. 21.

Waltsgott's Reform-Haarfarbe
in schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend, echt und dauerhaft färbend. Nussöl, ein feines, haar-dunkelndes Aaröl, sowie Ruoc's Enthaarungspulver zur leichten Entfernung lästigen Haarmuchses bei Damen, empf. hlt d. e. Stadtapotheke.
1.200.000 Mark
Stiftsgelder von 3 1/2 % an auf Acker sind auszuleihen.
H. Silberberg, Bantgesch. 4 Halberstadt.

Grundstücks-Verkauf.
Ich bin Willens, mein in Bad Lauchstädt belegenes Gartengrundstück mit Dampfdomänenstein und großen Gebäuden zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu einer Fabrikanlage, da Wasser reichlich vorhanden, kann aber auch mit wenigstens vier Willen bebaut werden. Zahlungsmäßige Käufer können jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten
Carl Aug. Schimpf,
Bad Lauchstädt. Bahnhofsstation.
Wafulatur
vorzüglich in der Kreisblatt-Druckerei.

Zur Konfirmation

Hervorragende
Gelegenheitskäute

in
schwarzen
Kleiderstoffen.

empfehle: **Frühjahrs-Neuheiten** in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, Besatz- und Seidenstoffen, Jacketts, Umhängen, Unterröcken, Blusen, fertigen Kostümen, Plaids, Tüchern, Korsetts, Handschuhen, Schleifen, Jabots, Gürteln, Spitzen etc. etc.

350) **Wäsche-Ausstattungen.**

• • Preise ohne Konkurrenz. • •

Geschäftshaus J. Lewin,

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Einladung zur General-Versammlung.

Die **ordentliche General-Versammlung des Vorschuss-Vereins zu Merseburg**, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, findet

Sonntag, den 21. Februar 1904, nachmittags 3 Uhr, im Saale des „Thüringer Hofes“ hierelbst statt, zu welcher sämtliche Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen werden. (324)

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1903 und Genehmigung der Bilanz.
2. Beschluß über Verteilung des Reingewinns, Erteilung der Entlastung.
3. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
4. Wahl der Abschätzungskommission.
5. Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverbandstage in Jörbig und dem allgemeinen Genossenschaftstage in Danzia. Etwasige Anträge sind bis zum **15. d. M.** bei dem Unterzeichneten zu stellen.

Merseburg, den 8. Februar 1904.

Der Aufsichtsrat des Vorschuss-Vereins zu Merseburg,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
E. Richter, Vorsitzender.

Empfehle in großer Auswahl
emäill. Kochgeschirr
zu billigen Preisen.
NB. **Große schwere Eimer**
à Stück 90 Pfg. (351)
H. Becher, Schmaltestr. 29.



Sportwagen!
Meine Frühjahrsendung **Raether's Kinder-Sportwagen** ist bereits eingetroffen und empfehle solche in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen. (354)
Entzückende Neuheiten!
Otto Bretschneider
11. Ritterstraße 2b.



Versichere Dein Leben!
Deutschland,
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu BERLIN.
Direktions-Bureau im Gesellschaftsgebäude: SW. 12, Schützenstr. 3.
Grundkapital M. 6 000 000.—
Gesamt-Activa ca. M. 19 451 599.13
Versicherungs-Kapital M. 83 468 863.60
Prämien- und Zinsen-Einnahme ca. M. 4 047 008.01
General-Agentur für Merseburg: (236)
Max Georg Lindner, Lauchstädterstr. 18 I.
Kontor zu jeder Tageszeit geöffnet.

Kinderversicherung!

Lebens- u. Renten-Versicherung!
Von Montag, den 15. d. M. ab, steht wieder ein frischer Transport bester und schwerster, neumilchender **Sühe mit den Stälbern** bei mir zum Verkauf. (352)
Otto Heilmann.



Internationaler MOBEL-TRANSPORT-VERBAND
Spezial-Verein
gründ. 1899
Transporte von Möbeln über alle Meere
Verpackung und Verschönerung aller Ausstattungen.
Kontor: Breitestr. 17. Fernruf: 391.
Richard Beyer & Co.
(Zuh.: Richard Beyer)
empfehlen sich zur **Übernahme aller Arten von Möbeltransporten** am Platze und nach außerhalb unter Garantie promptester und zuverlässigster Erledigung bei entgegenkommender Preisberechnung. (353)



Palmin
reine Pflanzenbutter
als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teuren Kochbutter jahrelang bewährt.
Dringende Warnung!
Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen **ausdrücklich Palmin.**
Nachahmungen sind meist schlecht und rarzig. (233)



Grosse Eingänge
aparter Frühjahrs-Neuheiten
in: **Damen-Mänteln, Paletots, Costumes, eleganten Costume-Röcken und Blusen**
in: **hervorragend schönen Damen-Kleiderstoffen** in schwarz und farbig, besonders für die **Confirmation** geeignet
in: **neuen Seidengeweben, Ballroben und Besätzen.**
Durch frühzeitige Disposition sind die Preise von der gegenwärtigen hohen Konjunktur unberührt, daher **außergewöhnlich billig**
bei
Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan 3. (355)

Das grösste Seidenstoff-Lager in verbürgt soliden **deutschen Brautseiden**
sowie in allen Seidenstoffen für Festlichkeiten, Bäder, Promenaden unterbillig bei billigen Preisen das deutsche Seidenhaus
Aug. Polich, Leipzig L.
Dematerialien geschickt angeordnet postfrei



Stadttheater in Halle a. S.
Sonntag, 13. Febr., nachm. 3 1/2 Uhr, Vorstellung zu ermäßig. Preisen! **Wiener Blut.** — Abds. 7 1/2 Uhr, Beamtenarten ungültig: **Neemann's Sinfonie.**
Hausverkauf.
Erteilungshalber soll das am Markt 20 belegene Grundstück verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt nur **F. M. Kunth.** (247)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.